

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 20.

Kronstadt, 9. März.

1846.

Weitere offizielle Nachrichten über die revolutionären Umtriebe in Galizien.

(Nach der Wiener Zeitung vom 25, 26 und 27. Febr.)

Die Civil- und Militärbehörden der Stadt Larnow, von der revolutionären Bewegung, die sich immer mehr einem förmlichen Ausbruche näherte, unterrichtet, standen in der Erwartung der Ereignisse gerüstet. Mit dem Beginn des 18. kamen Abgesandte aus siebenzig Gemeinden, welche in deren Namen die Behörde benachrichtigten, daß an vielen Punkten sich Insurgenten, bestehend aus Grundherren, Mandataren, Dekonomen, Schreibern etc. zusammen rotteteten, und die Gemeinden unter Drohungen von Gewalt-Anwendung aufforderten, an der auf die kommende Nacht festgesetzten Insurrektion Theil zu nehmen, sich mit Waffen, welche die Verschwörer ihnen anboten, mit Sensen und Heugabeln zu bewaffnen, und ihrem Zuge nach der Kreisstadt Larnow zu folgen, um sie bei Einnahme derselben und Niedermeglung aller Nicht-Polen zu unterstützen. — Alle diese Deputationen äußerten die Gesinnungen der treuesten Anhänglichkeit an die Sache der Regierung, und baten nur um militärischen Beistand zur Aufgreifung der Verräther. Die selbst so hart bedrohte Stadt konnte, wie natürlich, diesen Beistand im Augenblicke nicht leisten, die Abgeordneten wurden sonach mit der Ermahnung zum Beharren bei ihren treuen, der Erhaltung der öffentlichen Ordnung gewidmeten Gesinnungen entlassen. — Die Ruhe der Stadt selbst war indeß durch nichts unterbrochen; die Maßregeln zur Abwehr des gegen sie gedrohten Angriffs wurden die ganze Nacht hindurch festgehalten. — Am frühen Morgen erfuhr man, daß während der Nacht eine Reihe von Kämpfen, welche die einzelnen Unterthans-Gemeinden mit den Insurgenten, die sie zur Theilnahme an der Empörung verleiten wollten, zu bestehen hatten, und wobei auch mehrere Bauern das Leben verloren, Statt gefunden hatte. — Mit anbrechendem Morgen schon näherten sich der Stadt von allen Seiten Schaaren von Landleuten, welche die gefangenen genommenen Insurgenten mit sich führten, und neunzehn derselben, worunter sechs Tode, auf Wagen vor das Kreisamtsgebäude brachten. Diese Arrestanten-Kondukte der Bauern dauerten bis gegen Mittag fort, und es sind heute noch mehrere Einbringungen von Aufgegriffenen zu erwarten, da nunmehr von dem

f. k. Truppen-Divisions-Kommando zur Eskortirung jener Insurgenten, die auf einigen Dörfern von den Bauern festgehalten und bewacht wurden, Militär-Kommando's ausgeschiedt worden sind.

Wir haben in unseren Blättern vom 21. und 22. d. M. die Veranlassung angezeigt, in Folge deren die Freistadt Krakau von einer Abtheilung f. k. Truppen besetzt worden ist, der daselbst ausgebrochene Aufstand wurde von dem f. k. Militär mit allem Nachdrucke bekämpft, wie wir ebenfalls in unserem vorgestrigen Blatte (Satellit Nr. 19.) zur öffentlichen Kenntniß gebracht haben.

Als jedoch im Verlaufe des 22. d. M. der Truppen-Kommandant verlässige Nachricht von dem Herandrücken bedeutender Massen von Insurgenten aus dem Gebiete des Freistaates gegen die Stadt Krakau, wo sie von ihren Anhängern Unterstützung gewärtigen konnten, erhielt, fand er es, aus militärischen Rücksichten angemessen, die Stadt Krakau vor der Hand mit seinen Truppen zu verlassen, und in Podgorze eine entsprechende Stellung einzunehmen. Diese militärische Bewegung fand in Folge des gegebenen Befehls, ohne Störung Statt.

Um die in jenen Gegenden unterbrochene öffentliche Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, sind von Sr. Majestät dem Kaiser die kräftigsten Maßregeln angeordnet und bereits sehr beträchtliche Streitkräfte an die bedrohten Punkte entsendet worden.

Aus Galizien vernehmen wir, daß von Seite des dortigen General-Gouvernements alle zur Herstellung und Erhaltung der gesetzlichen Ordnung erforderlichen Maßregeln getroffen worden sind.

Am 23. und 24. Febr. hat General Collin, welcher die f. k. Truppen im Wadowitzer Kreise kommandirt, eine Stellung in Wadowice eingenommen, um sich dort mit den bereits eingerückten, und noch erwarteten Verstärkungen zu vereinigen, und von diesem Standpunkte aus für Ruhe und Ordnung im Kreise zu wachen. Uebrigens sind von allen Seiten Truppen im Anzuge, um die Herrschaft des Gesetzes in Krakau wieder herzustellen.

In der Hauptstadt Lemberg herrschte Ruhe und die Bevölkerung derselben ist von dem besten Geiste besetzt. In nicht ferne von der Stadt gelegenen Dörfern haben fruchtlose Aufforderungen von herrschaftlichen Mandataren und Fremden an die Ortsbewohner

Statt gefunden, sich bewaffnet an sie anzuschließen und die Stadt anzugreifen. Zu Horodzyany Wielkie, östlich von Lemberg gelegen, versuchte der Mandatar Szaplicki, die Landleute durch Ueberredung und selbst mit Gewalt zur Theilnahme an einem Aufstande zu bewegen. Diese umzingelten den Dominikalhof, und nachdem zwei Bauern durch Schüsse aus demselben getödtet worden waren, fand die aus Lemberg gesendete Militär-Assistenz das Gebäude bereits von den Letzteren erbrochen, und die Aufwiegler theils getödtet, theils verwundet und gebunden, zur Ablieferung an die Behörden auf dem Plage. Auf das Gerücht, daß Insurgentenhaufen in der Richtung von Winniki gegen die Hauptstadt in Anzug seien, traf eine denselben entgegengesetzte Truppenabtheilung die Bevölkung der umliegenden Dörfschaften bereits zur Abwehr der Auführer in Bereitschaft, von den Letzteren kam jedoch Keiner zum Vorschein.

In dieser drangvollen Lage, wo die verschiedenartigsten Elemente, durch verrückte Pläne von Schwindlern aufgeregt, unter einander im Kampfe stehen, und zahlreiche Opfer kosten, hat das General-Gouvernement zu Lemberg die zweckmäßigsten Maßregeln zur Herstellung der Ordnung ergriffen. In den Kreisen von Bocknia, Tarnow und Rzeszow, wo hochverrätherische Umtriebe Scenen der betrübtesten Art hervorgerufen haben, hat dasselbe nicht allein die Gesetze gegen den Hochverrath, sondern auch das Standrecht zu publiziren befohlen, andererseits wurden aber auch die rucklosen Unternehmungen der Auführer zu vereiteln und zugleich auf die Treue und den guten Geist des Landvolks in der Art einzuwirken, daß unnöthige Gewaltthaten von seiner Seite vermieden werden.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

♣ Schäßburg, 27. Febr. Die heute hier abgehaltene Stuhlversammlung hat ein Pensionsgesuch des Perzeptors berathen und bewilligt, und sich mit der Prüfung der Stuhlrechnung beschäftigt.

Wie es heißt haben unsere Konflux-Deputirten noch keine Instruktion erhalten. Da nun nach dem Geiste sowie nach dem Wortlaute der Regulativpunkte die Abgeordneten sich bei Berathungen und Verhandlungen in den Universitätsversammlungen lediglich an den ausdrücklichen Inhalt der ihnen schriftlich zu ertheilenden Aufträge zu halten haben, so muß die Stellung der Abgeordneten, denen die nöthigen Weisungen fehlen, in der That eine sehr unerquickliche sein.

△ Klausenburg, 28. Febr. Bei uns, wo seit einiger Zeit das Eigenthum durch häufige Diebstähle und Feuersbrünste gefährdet wird, ist gestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr im Hause des Gubernial-Sekretärs Samuel Desai, in der innern Mittulgasse ein gräßlicher Raubmord verübt worden. Wäh-

rend nämlich der genannte Herr Gubernial-Sekretär im Amtslokale seinen ämtlichen Geschäften oblag, wurde zu Hause sein 14jähriger, eben mit dem Putzen seiner eigenen Stiefel beschäftigter Diener im Vorzimmer plötzlich geknebelt und mittelst Schlägen auf den Kopf, todtgeschlagen, worauf die Mörder in das verschlossen gewesene Nebenzimmer einbrachen, den daselbst befindlichen Schreibtisch gewaltsam öffneten, daraus eine beträchtliche Summe Geldes in Gold, Silber und Banknoten, nebst einer goldenen Kette und 2 Pistolen entwendeten und spurlos verschwanden.

Peter Bajda, der rühmlichst bekannte ungarische Schriftsteller und Professor am evang. lutherischen Gymnasium zu Szarvas in Ungarn ist am 10. Febr. l. J. mit Tod abgegangen. In ihm haben die ungarischen wissenschaftlichen Vereine ein thätiges Mitglied, das Szarvaser evang. luth. Gymnasium einen humanen und allgemein beliebten Lehrer verloren.

Kroatien und Slavonien.

Die Agramer Zeitung schreibt von der bosnischen Gränze: Ueber das am 3. März bei Kastell zu Profenikamen vorgefallene Gefecht sind uns von einem Augenzeugen folgende nähere Nachrichten zugekommen: Zum Kastellhandel ist an diesem Tage eine ungewöhnlich große Anzahl Bosnier erschienen, von welchen ein Theil am jenseitigen Ufer des nahen Koranaflusses, der hier die Landesgränze bildet, zurückblieb, und die das Kastell dominirenden Anhöhen besetzt hielt. Gegen Mittag fiel dort ein Schuß, der ohne Zweifel ein verabredetes Zeichen sein mußte, denn ohne daß hierzu irgend eine Veranlassung gegeben worden wäre, eröffneten die jenseits des Koranaflusses postirten Bosnier plötzlich ein heftiges Feuer gegen unsere Wachen und die des Handels wegen anwesenden Leute. Der Kordons-Kommandant, Major Gerlich, vom Oguliner Grenzregimente, war sonach genöthigt, zur Abwahrung dieses perfiden Angriffes gleichfalls das Feuer eröffnen zu lassen, wodurch die Bosnier nach einem länger anhaltenden Gefechte aus dem Bereiche des Kastells gänzlich vertrieben wurden. Sie machten hierauf den Versuch, oberhalb des Kastells durch eine Furth über zu gehen, und das Kastell im Rücken zu fassen, woran sie aber auf das Kräftigste verhindert worden sind. Ungachtet des bedeutenden Verlustes, der den Bosniern am dritten beigebracht wurde, schossen sie doch wieder des folgenden Tages auf unsere Wachen beim Kastell, wurden aber durch eine nachdrückliche Erwiedering bald gezwungen, ihr Feuer einzustellen. — Unsererseits sind bei dem Gefechte am 3. mehrere Individuen blessirt worden, wovon 2 bereits gestorben sind; dagegen zählen die Bosnier über 100 Todte und Verwundete, und sie sind daher für ihr treuloses und verächtliches Unternehmen in flagranti höchst empfindlich gestraft worden.

In Folge dieses Ereignisses waren schon am 5. Febr. über 6000 berittene und unberittene Türken gegen-

über dem Oguliner und Ottocher Kordon versammelt, um sich durch einen feindlichen Ueberfall für die erlittene Niederlage bei Proscenikamen zu rächen; da aber unsere Grenztruppen schon eben so schnell concentrirt und in der Verfassung waren, jeden Angriff auf das Kräftigste zurückzuweisen, so suchten die türkischen Befehlshaber um eine Unterredung mit unserem Truppen-Kommandanten an, in Folge welcher sie zusicherten, die an dem Attentate bei Proscenikamen Schuldtragenden eruiren und an den Wezir zur Bestrafung nach Travnik abliefern, ferner aber alles beitragen zu wollen, um künftig an der Grenze die erwünschte Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten, welche man jetzt um so zuversichtlicher gewärtigen kann, als der neue Statthalter von Bosnien, Halil Riamil Pascha, bereits in Travnik eingetroffen ist, welcher, wie es scheint, die ernstliche Absicht hat, dem meuterischen Zustande der benachbarten Bosniaken endlich auf eine oder die andere Art ein Ende zu machen. Gleich nach dieser Unterredung sind die bewaffneten türkischen Schaaren in ihre Heimath abgezogen, weswegen auch unsere vorgerückten Grenztruppen wieder entlassen worden sind.

A u s l a n d.

Freie Stadt Krakau.

Die in unserm vorigen Satelliten nur in wenigen Zeilen mitgetheilte Nachricht aus Krakau lautet: Bereits seit einiger Zeit bemerkte man zu Krakau eine dumpfe Bewegung unter den bekannten Anhängern der revolutionnairen Partei, unter den jungen Leuten, selbst von höherem Stande, und einer großen Zahl von Individuen aus der niedrigeren Volksklasse. Diese Bewegung nahm von Tag zu Tag an Stärke zu; Niemand zweifelte mehr, daß irgend ein Schlag in Krakau vorbereitet werde, welcher den Revolutionairs in den angrenzenden Provinzen als Signal dienen sollte, deren Zusammenhang mit den Revolutionäern in Krakau aus den Aussagen, die man bereits in Galizien und im Großherzogthum Posen gesammelt hatte, sonnenklar hervorging. — Die rechtlichen Leute, diejenigen, die einiges Vermögen in Krakau besaßen, wagten es kaum mehr, sich zu zeigen, aus Furcht, daß gegen sie die ersten Attentate verübt werden würden. Selbst die Behörden und die Angestellten wurden durch die Drohungen eingeschüchtert, welche von Individuen, die durch ihre revolutionnairen Bestimmungen bekannt waren, öffentlich ausgestoßen und direkt an sie gerichtet wurden, daß gegen sie die Rache des Volks sich kehren würde, wenn sie es wagen sollten, Widerstand zu leisten, oder zu Maaßregeln zur Verhinderung der vorbereiteten Bewegung die Hand zu bieten.

Dieser Zustand der Dinge verbreitete einen panischen Schrecken in der ganzen Stadt und lähmte sogar die Thätigkeit der Regierung von Krakau, welche sich über die Unzulänglichkeit ihrer Mittel zur Unterdrückung des Komplottes nicht täuschen konnte.

Die Residenten der Schuzmächte zu Krakau erhielten unlängst die bestimmte Anzeige, daß zwei Häupter der polnischen revolutionnairen Partei in Krakau versteckt seien, um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, welche zwischen dem 20 Februar und den letzten Tagen des Carnevals ausbrechen sollte; daß alle jungen Leute in Krakau, selbst diejenigen, die den vornehmsten Familien angehören, Aufforderung erhalten hatten, sich bereit zu halten, um auf das erste Signal sich den Häuptern der Revolution, welche hervortreten würden, anzuschließen, während man zu gleicher Zeit diejenigen, welche diesem Aufruf keine Folge leisten würden, mit Schmach, und diejenigen, die es wagen sollten, den Behörden Nachricht davon zu geben, mit dem Tode bedrohte.

So bestimmte und in so hohem Grade beunruhigende Daten gestatteten den Residenten der Schuzmächte nicht länger, ruhige Zuschauer dessen, was unter ihren Augen vorging und sich über eine sehr nahe Zukunft vorbereitete, zu bleiben.

Sie wandten sich demnach an den Senat von Krakau mit der Anfrage, ob er seine eigenen Kräfte für zureichend halte, um der revolutionnairen Bewegung, die sich imminet zeigte, zu begegnen, die öffentliche Sicherheit und die gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und das Eigenthum und das Leben der Bewohner Krakau's zu schützen. — Auf die Erklärung des Senats, daß er hierzu die Mittel nicht besitze, und demzufolge es den Schuzmächten überlassen müsse, diejenigen Maaßregeln, die ihnen hierzu am zweckdienlichsten scheinen dürfen, zu ergreifen, forderten die Repräsentanten der drei Schuzmächte den kommandirenden General der k. k. Truppen zu Podgorcze, gegenüber von Krakau, als den zunächst gelegenen Posten zuvörderst auf, sich in Bereitschaft zu halten, und dann mit einer hinlänglichen Truppenmacht, um für jeden Fall bei der Hand zu sein, in die Stadt einzurücken, da der Eisgang der Weichsel jede Verbindung zwischen beiden Ufern für mehrere Tage zu unterbrechen drohte.

Demzufolge sind (wie bereits gemeldet) am 18. Febr. ein Bataillon des k. k. Infanterieregiments Graf Nugent, ein und eine halbe Schwadron Kavallerie und eine halbe Batterie Feldgeschütz in Krakau eingerückt und haben daselbst die Haupt-Wachposten besetzt. — Eine Deputation des Senats und der Bürgerschaft von Krakau verfügte sich unmittelbar darauf zu dem kommandirenden General der k. k. Truppen, um demselben den tiefgefühlten Dank des Senats und der Bürgerschaft für die, in einem so drangvollen Augenblicke, geleistete Hilfe zu erkennen zu geben.

Großherzogthum Posen.

Auch über die revolutionnären Vorgänge in Preussisch-Posen liegen die näheren Details uns vor. Ein Artikel in den berlinischen Nachrichten aus Posen vom 15. Febr. enthält Folgendes: »Das große Pu-

125

blikum hatte nach dem, was bisher über die revolutionären Bewegungen in unserer Provinz und die deshalb gemachten Entdeckungen bekannt geworden, wenig von dem ganzen Treiben gehalten. Die Ereignisse des gestrigen Tages haben uns indes eines Andern belehrt. Durch einen glücklich gelungenen Hauptstreich, welchen die Behörden ausgeführt, werden die Bestrebungen der polnischen Propaganda wohl für lange Zeit unterdrückt sein. — Gestern Nachmittags gegen 2 Uhr sahen wir Alle, daß etwas Außerordentliches vorgehe. Auf dem Wilhelmsplatz sah es wie in einem förmlichen Kriegszustande aus. Alle Eingänge des Bazars, in dessen Untergeschoß viele Läden sind, waren mit Wachen besetzt. An dem Haupteingange stand eine halbe Kompagnie; auch die übrigen bedeutenden Gasthöfe, die Hotels de Rome, de Baviere u. s. w., hatten Truppenbesatzung. Aus der Stadt wurde Niemand, selbst nicht einmal die Posten gelassen. Gleichzeitig las man die obrigkeitliche Bekanntmachung. — Schon seit einigen Tagen begannen die Edelleute, welche sich während des Winters ausnahmsweise von Posen entfernt gehalten hatten, sich in größerer Zahl hier zu vereinigen, und man behauptet, daß gegen 600 sich hier zusammengefunden hatten. Die militärischen Anordnungen waren so getroffen, daß gerade um die Zeit des Mittagessens in den Gasthöfen der Wilhelmsplatz wie mit einem Zauber Schlag von Truppen besetzt und alle Ausgänge und Brücken der Stadt abgeschlossen waren. Des schlechtesten Wetters ungeachtet strömten auch alsbald Laufende von Menschen, die sich aber als ruhige Zuschauer verhielten, zusammen. Auf der dem Bazar gegenüber liegenden Kommandantur waren der kommandirende General von Kolomb, der erste Kommandant General von Steinäcker, der Oberpräsident Beurmann, der Polizeipräsident von Minutoli vereinigt und es wurde demnächst durch die ganze Stadt mit den Haussuchungen und Verhaftungen begonnen. Im Bazar wurden gegen 100 polnische Edelleute bei dem Mittagessen aufgehoben und einzeln auf die Kommandantur gebracht, um sich dort zu legitimiren, sofern sie dies aber nicht konnten, verhaftet. Von 39 der Haupttädelssführer, welche auf der Liste der vorzugsweise zu Verhaftenden standen, sollen bis gestern Abends 8 Uhr hier nur 9 verhaftet worden sein, von den übrigen mögen sich noch einige versteckt halten; da sie indessen sämmtlich bekannte und angeessene Gutsbesitzer sind, so wird man ihnen wohl bald habhaft werden. Zu diesem Behufe wurden auch nach allen Seiten Staffetten abgefertigt, und sobald diese die Stadt verlassen hatten, wurde die Sperrung aufgehoben, was theils der vielen bis jetzt hier zurückgehaltenen Landleute, theils auch deshalb nothwendig war, weil die ganze Garnison verwendet wurde und für die Nacht wenigstens einem Theil derselben Ruhe gestattet werden mußte. Starke Pickets und Patrollen durchziehen die Straßen. Auf der Polizei soll bereits eine große

Menge confiscirter Waffen, namentlich Pistolen und doppelläufige, zum Theil durch schöne Arbeit ausgezeichnete Gewehre niedergelegt sein. Nicht minder ist bereits eine bedeutende Masse Pulver in Beschlag genommen worden. Auf dem Zimmer eines der Rädelssführer hat man, wie berichtet wird, 40,000 und anderweitig noch 11,000 Lbr. gefunden und vorläufig auf der Polizei niedergelegt. Durch die getroffenen Vorkehrungen scheint die Gefahr bis jetzt beseitigt.

Nachschrift. Außer sechs Unteroffizieren, die gleich aus Reib und Glied fortgeführt wurden, sind fünf ehemalige Offiziere, — Polen — mehrere Aerzte, Professor Liebelt, und viele junge und ältere Leute festgenommen worden. — Bei Besetzung des Bazars hat man auch eine Kasse mit Pfandbriefen, guten Wechseln, und ungefähr 60,000 Thalern in Gold gefunden. Auch ein Bankier ist eingezogen, und seine Bücher sind versiegelt worden.

Spanien.

Das spanische Ministerium ist gestürzt und der übermüthige Narvaez von der Präsidentschaft abgetreten. Wie es heißt, so behält Narvaez den Oberbefehl über das spanische Heer.

Neuestes.

Die ganze Umgebung von Lemberg und die Hauptstadt selbst scheint in Gährung und Aufruhr begriffen, wie dies durch kaufmännische Nachrichten versichert wird. Zwei Kavallerie-Offiziere sollen beim Einmarsch der Truppen durch Schüsse aus den Fenstern getödtet und auf dem flachen Lande blutiger Widerstand der Militärmacht geleistet worden sein. Es werden bedeutende Streitkräfte in Galizien concentrirt, die, wie man glaubt, durch zwei Grenzregimenter aus Siebenbürgen verstärkt werden sollen. Uebrigens dürfte der Aufstand kein allgemeiner werden, da das Landvolk mit den adeligen Grundbesitzern nicht sympathisirt.

Dem „Boten“ zufolge wäre die Verbindungsbrücke zwischen Podgordeze und Krakau von den Aufrührern verbrannt worden. Von Nugent Infanterie-Regiment sollen 150 Mann und 3 Offiziere geblieben und 1 Offizier von Kaiser Chevaurlegers verwundet worden sein. 1 Bataillon von Erzherzog Stephan Infant. Regim. hat 600 bewaffnete Arbeiter in der Nähe von Stanislawow gefangen genommen. Ein Remontentransport von Württemberg Husaren ist in einem Hinterhalt von den Rebellen überfallen und größtentheils niedergemacht worden.

Lotto-Ziehung in Germaunstadt am 7. März.

75, 14, 39, 25, 27.

Die nächste Ziehung ist am 18. März 1846.